

Entwurf
Leitlinien zur
Ausgestaltung von Kita-SozialRAUMarbeit
in der Stadt Neuwied
Stand 2021

Die vorliegenden Leitlinien dienen der qualitativen Handlungsentwicklung von Kapitel 3.2 „Ausgestaltung von Kita-SozialRAUMarbeit“ aus der Konzeption Sozialraumbudget.

Beschrieben werden die Handlungsansätze, die Handlungsleitlinien der Kita-SozialRAUMarbeit sowie die Aufgabenprofile der einzelnen Professionen, welche stets im engen Austausch miteinander stehen, sich gegenseitig unterstützen und ergänzen sollen.

1. Handlungsansätze

Kita-SozialRAUMarbeit unterstützt und fördert gemeinsam mit dem Einsatz von pädagogischen Fachkräften, Kita-Sozialraumfachkräften, interkulturellen Fachkräften und Kita-Sozialarbeiter:innen Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung. Kita-SozialRAUMarbeit berät Kinder und Familien und begleitet sie auch bei der Bewältigung persönlicher Krisen und Probleme am Lebens- und Bildungsort Kita. Basierend auf einem lebensweltorientierten Kinder- und Jugendhilfeverständnis handelt Kita-SozialRAUMarbeit nach folgenden Handlungsansätzen:

Freiwilligkeit

Kita-SozialRAUMarbeit folgt dem Grundsatz der Freiwilligkeit: Dies bedeutet, dass die Kinder und Familien grundsätzlich selbst über ihre Teilnahme an den Angeboten sowie die Inanspruchnahme einer Beratung bestimmen können.

Alltagsorientierung

Kita-SozialRAUMarbeit berücksichtigt bei ihren Angeboten die Lebenslagen von Kindern und deren Eltern bzw. Erziehungs- und Sorgeberechtigten in der konkreten Alltagssituation einer Kita und eines Sozialraums. Kita-Sozialarbeit berücksichtigt dabei auch die Vorstellungen der Kinder und Familien vom Alltag, auch wenn diese nicht der institutionalisierten Norm entsprechen.

Ganzheitlichkeit

Kita-SozialRAUMarbeit verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der die Gesamtpersönlichkeit der Kinder und Familien mit ihren Kompetenzen berücksichtigt. Kita-SozialRAUMarbeit beachtet ebenso die jeweiligen strukturellen Verhältnisse, unter denen Kinder und Familien leben. Sie berücksichtigt die daraus resultierenden Deutungsmuster und Strategien der Lebensbewältigung von Kindern und Familien.

Niedrigschwelligkeit

Angebote der Kita-SozialRAUMarbeit sind möglichst niedrigschwellig angelegt. Ein niedrigschwelliger Ansatz ermöglicht Kindern, Eltern bzw. Erziehungs- und Sorgeberechtigten einen direkten und unmittelbaren Zugang, fördert durch geeignete Angebote die Potenziale der Kinder und Familien und wirkt Benachteiligungen entgegen.

Prävention

Kita-SozialRAUMarbeit fördert, dass Kinder eigene Erfahrungen machen können. Sie will die Lebensbewältigungskompetenzen der Kinder fördern und stärken. Somit bietet die Kita-SozialRAUMarbeit Kindern in entwicklungsrelevanten sowie riskanten Lebenssituationen eine immer wertschätzende Unterstützung. Diese Haltung entspricht der Ausrichtung des SGB VIII, der das Recht auf Förderung positiver Entwicklung als zentrales Ziel formuliert. Die Förderung von Resilienz im Rahmen der Prävention bei Kindern ist ein Grundanliegen der Kita-SozialRAUMarbeit.

Sozialraumorientierung

Der Lebens- und Bildungsort Kita ist Teil der lokalen Bildungslandschaft und damit auch des Sozialraums. Die Beteiligung in Netzwerken im Sozialraum gehört zum Arbeitsfeld der Kita-SozialRAUMarbeit. So lassen sich Sozialraumwissen, Sozialraumbezüge und letztlich auch eine Sozialraumorientierung herstellen und damit das Wirkungspotential der Kita-SozialRAUMarbeit qualitativ erweitern. Gelingende Sozialraumorientierung entsteht jedoch nicht allein durch eine Fachkraft, sondern aus der gemeinsamen Anstrengung aller relevanten Akteuren und Akteurinnen vor Ort.

Inklusion

Inklusion meint die Beteiligung aller und die grundlegende Offenheit gegenüber jedem Menschen. Mit dem Auftrag zur Stärkung von Chancengleichheit und Teilhabe bietet Kita-SozialRAUMarbeit wichtige Impulse zu einer inklusiven Kitaentwicklung.

Partizipation

Kita-SozialRAUMarbeit beteiligt Kinder und Familien, um deren eigenverantwortliches Handeln und Emanzipation zu fördern; eine selbstverständliche Beteiligung der Kinder und Familien an Entscheidungsprozessen stärkt sie in ihrer Mitbestimmung und überträgt ihnen Verantwortung. Gelebte Partizipation ist auch eine Voraussetzung für politische Bildung und Demokratieförderung.

2. Handlungsleitlinien

Kita-SozialRAUMarbeit trägt dazu bei, Zugänge und Übergänge strukturell zu erleichtern. Über ihre Erfahrungsbereiche und ihre Netzwerkarbeit können Stereotype, Benachteiligungen, Nichtbeachtung von Menschenrechten sowie Diskriminierungen in Strukturen, Handlungskonzepten und Kommunikationsmustern erkannt werden.

Diversität und Chancengleichheit

Diversität in Kitas macht sich nicht nur an unterschiedlichen Lebensphasen, (Bildungs-)Erfahrungen, Lebensvorstellungen und Lebenslagen der Kinder und Familien fest. Auch soziale Differenzierungen wie die familiäre Geschichte, Migrationserfahrungen, religiöse Zugehörigkeit, soziale Herkunft, materielle Ressourcen, körperliches und psychisches Befinden, das Geschlecht, sexuelle Identität etc. beeinflussen Bildungsverläufe und Bildungschancen. Kita-SozialRAUMarbeit trägt dazu bei, dass alle Kinder gleiche Chancen in ihrer Bildungsbeteiligung und gesellschaftlichen Integration haben. Mit ihrem diversitätsbewussten und inklusiven Arbeitsansatz bietet Kita-SozialRAUMarbeit Kindern Erfahrungs- und Handlungsräume, ihre individuellen Interessen, Potenziale und Ressourcen zu erkennen, selbstbestimmt zu entscheiden und zu handeln. In unterschiedlichen Settings der Kita-SozialRAUMarbeit werden Kinder und Familien angeregt und bestärkt.

Gender-, Diversity Mainstreaming

Pädagogische Entscheidungen im Kontext früher Bildung und sozialen Lernens, die zunächst geschlechtsneutral erscheinen, können faktisch zur Benachteiligung der Geschlechter (m/w/d) führen. Aufgabe von Kita-SozialRAUMarbeit im Rahmen von „Gender-, Diversity Mainstreaming“ ist, ihre Aktivitäten unter der Zielsetzung einer Gleichstellung der Geschlechter zu prüfen und zu entwickeln, um Diskriminierungen zu verhindern.

Interkulturalität

Kita-SozialRAUMarbeit verfolgt das Konzept der interkulturellen Bildung, um das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen zu fördern. Sie initiiert interkulturelles Lernen, um ein Klima von Respekt, Toleranz und Akzeptanz zu schaffen und den Umgang mit Unterschiedlichkeit zu fördern.

3. Professionen

3.1 Kita-Sozialraumfachkräfte

In einem qualifizierten strukturellen Rahmen schaffen die Kita-Sozialraumfachkräfte Orte und Gelegenheiten für informelles Lernen, ermöglichen Selbstbildungsprozesse und unterstützen Kinder und Familien dabei, Verantwortung für sich, die Familie, die Kita und die Gesellschaft zu übernehmen.

Tätigkeiten im Arbeitsfeld Kita-Sozialraumarbeit sind:

- Kita-Sozialraumfachkräfte gehen der präventiven Arbeit mit dem Schwerpunkt der Vernetzung und Schaffung von niederschweligen Angeboten für Kinder und Familien in der Kita und im Sozialraum nach.
- Sie kennen die Ressourcen und Bedarfe der Familien und des Sozialraumes.
- Sie verfolgen das Ziel, die Kindertageseinrichtung zu einem Kommunikations- und Nachbarschaftszentrum weiterzuentwickeln.
- Sie stehen im engen Austausch mit den Fachkräften für Kita-Sozialarbeit, für interkulturelle Arbeit und dem gesamten Kita-Team.
- Sie fördern eine trägerübergreifende Vernetzung der Kitas und weiteren relevanten Institutionen im Sozialraum. Dabei bezieht sich der Sozialraum einer Kita nach den Erkenntnissen der Kita-Leitungsbefragung 2020 auf ein räumliches Umfeld von etwa vier Kilometern.
- Sie nutzen die Ressourcen im Sozialraum und stellen Ihre Ressourcen dem Sozialraum zur Verfügung.
- Sie koordinieren verschiedene Bedarfe mit weiteren Akteur:innen im Sozialraum.
- Sie führen jährlich eine Ressourcen- und Bedarfserhebung der Familien in der Kita durch.
- Sie tauschen sich vierteljährlich mit anderen Kita-Sozialraumfachkräften und der Kita-Sozialarbeit im Verbund aus.
- Sie dokumentieren Ihre Arbeit.

3.2 Interkulturelle Fachkräfte

Ziel für den Einsatz von interkulturellen Fachkräften in den Kitas ist die Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz sowie der Erwerb der deutschen Sprache der Kinder. Deshalb richtet sich die interkulturelle Arbeit an alle Kinder in den Kindertagesstätten.

Zusätzliche Fachkräfte für interkulturelle Arbeit werden in allen Kindertageseinrichtungen der Stadt Neuwied über die Mittel des Sozialraumbudgets gefördert. Beim Einsatz der Fachkräfte für interkulturelle Arbeit ist darauf zu achten, dass sie ihren spezifischen Aufgaben in der Gesamteinrichtung gerecht werden können.

Der Einsatz der Zusatzkräfte soll dazu beitragen, verstärkte Impulse zur interkulturellen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zu geben, sie zu unterstützen und weiterzuentwickeln.

Die zusätzliche Fachkraft ist Bestandteil der Gesamtkonzeption einer Kita und richtet sich damit an alle Kinder und Eltern einer Einrichtung. Ihr Gelingen hängt von der gleichberechtigten Einbeziehung der Zusatzkraft für interkulturelle Arbeit in das Team ab.

Für diese Vermittlung interkulturellen Lernens ist die eigene interkulturelle Kompetenz der Fachkräfte Grundvoraussetzung, weshalb für den Einsatz interkultureller Fachkräfte die in der aktuellen Fachkräftevereinbarung aufgeführten Qualifikationen mit einer zusätzlichen Fort- oder Weiterbildung in interkultureller Pädagogik vorausgesetzt werden.

Der Einsatz der zusätzlichen Fachkräfte für interkulturelle Arbeit besitzt immer zwei Ausrichtungen: die direkte pädagogische Arbeit sowie die Tätigkeit als Multiplikator:in.

Zum Tätigkeitsfeld der Fachkraft gehören:

- Pädagogische Arbeit mit den Kindern
- Sprachförderung
- Zusammenarbeit im Team
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Kooperation und Vernetzung

3.3 Kita-Sozialarbeiter:innen

Leistungen der Kita-Sozialarbeit sind zunehmend von gesellschaftlicher Bedeutung. Hierzu zählen einerseits Anforderungen sozialer Aspekte der frühen Kindheit und andererseits die Beachtung der familiären Situation der Kinder.

Die Fachkräfte der Sozialen Arbeit im Arbeitsfeld Kita-Sozialarbeit sind Ansprechpersonen und Akteur:innen für alle Kinder, Familien sowie der pädagogischen Fachkräfte in einer Kita.

Kita-Sozialarbeit ersetzt dabei weder den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kitas noch die Leistungen der Jugendhilfe im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung“ oder „Familienbildung“. Kita-Sozialarbeit bringt kontinuierlich professionelle Konzepte, Methoden, Verfahren und Techniken und damit verbundene innovative Arrangements und Gelegenheitsstrukturen der Sozialen Arbeit durch qualifizierte Fachkräfte in der Kita ein. Dies dient sowohl der ganzheitlichen Qualifizierung von Kindern und Familien als auch der Weiterqualifizierung des Lebens- und Bildungsortes Kita.

Tätigkeitsbereiche im Arbeitsfeld Kita-Sozialarbeit sind:

- Präsenz anhand der Vorgaben in den zugewiesenen Kitas
- Fallspezifische Arbeit mit den Kindern und Familien
- Beratung und Begleitung der Familien und der Kitas
- Vernetzung der Kitas im Sozialraum
- Vierteljährlicher Austausch der Kita-Sozialarbeit im Verbundgebiet
- Jährlicher Austausch der Kita-Sozialarbeit im gesamten Stadtgebiet
- Begleitung der Kitas bzw. der Kita-Sozialraumfachkraft beim Aufbau und der Entwicklung von Hilfestrukturen mit dem Schwerpunkt der Vernetzung und Kooperation
- Begleitung der Kitas bzw. der Kita-Sozialraumfachkraft bei der Planung und Durchführung von niederschweligen Angeboten und Aktivitäten
- Dokumentation der Arbeit
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Verbundgebiet und mit den Sozialraumfachkräften
- Mitarbeit an der Fortschreibung der Konzeption Sozialraumbudget

Kita-Sozialarbeit nimmt kurzfristig Bedarfe auf, vermittelt und leitet an andere Dienste weiter. Zur Unterstützung der kitainternen Entwicklung kann Kita-Sozialarbeit einen eigenen Beitrag leisten.

Bei der Strukturierung der Arbeitszeit ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der wöchentlichen Arbeitszeit als Vor- und Nachbereitungszeit, für Teamsitzungen, inklusive Fallbesprechungen, Fortbildungen und Beteiligung im Sozialraum eingeplant wird und zur Verfügung steht. Im Sinne des § 72 Abs. 3 SGB VIII ist die Möglichkeit sicherzustellen, regelmäßig und im dienstlichen Rahmen an Fortbildung und Praxisberatung teilzunehmen. Die sozialpädagogischen Fachkräfte brauchen die Möglichkeit, sich sowohl mit Kollegen und Kolleginnen im gleichen Arbeitsfeld regelmäßig auszutauschen als auch Fragen der beruflichen Praxis zu reflektieren. Dies ist unter fachlichen und Weiterentwicklungsgesichtspunkten unverzichtbar.

Kita-Sozialarbeit bringt sozialpädagogische und kindheitspädagogische Methoden in die Kitas ein. So können durch niedrigschwellige Angebote und Formen der nicht-formalen und informellen Bildung Kinder und Familien im Sinne des § 1 SGB VIII erreicht und unterstützt werden.

Einzelfall-, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit als klassische Methoden der Sozialen Arbeit sollten in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen.

Einzelfallarbeit

Einzelfallarbeit in der Kita-Sozialarbeit knüpft an den Bedürfnissen, Bedarfen und ggfs. Problemlagen der Kinder und Familien an. Wichtig ist zunächst Beziehungsarbeit, bzw. der Beziehungsaufbau zu den Kindern und Familien. Kita-Sozialarbeiter und Kita-Sozialarbeiterinnen müssen im Rahmen der Einzelfallarbeit den individuellen Bezug im Einzelfall zu den gegebenen Kistastrukturen und Rahmenbedingungen herstellen. Je nach der

Einordnung des Einzelfalls sind dann die Zusammenhänge zu entschlüsseln und zu bearbeiten im Sinne eines multiperspektivischen Fallverstehens. Vor diesem Hintergrund ist einzelfallbezogen abzuklären, ob und wenn ja, welche weiterführenden Unterstützungssettings in Frage kommen. Dies bedeutet in der Kita-Sozialarbeit eine gemeinsam mit dem Kind, der Familie und den pädagogischen Fachkräften der Kita geplante und zuverlässige prozessgesteuerte Hilfe. Die sozialpädagogischen Fachkräfte der Kita-Sozialarbeit übernehmen eine Lotsenfunktion in der Kita und im Hilfesystem der Kinder- und Jugendhilfe für die Kinder und Familien. Sie informieren über Möglichkeiten, Angebote, Leistungen und Dienste, unterstützen die Auswahl und begleiten weitere Schritte und notwendige Hilfen. Sie sind und bleiben verlässliche Ansprechpersonen während der Kitazeit der Kinder und Familien.

Zur Einzelfallarbeit gehören u.a.

Beratung: Beratung ist eine der zentralen Tätigkeiten der Kita-Sozialarbeit. Mit Beratungsangeboten werden vor allem Familien, aber auch pädagogische Fachkräfte bei der Bewältigung von Schwierigkeiten und Herausforderungen unterstützt. Sie muss neben den strukturellen Rahmenbedingungen und der systematischen Orientierung an der Einzelfallarbeit auch vertiefte Kenntnisse über die Lebenswelt der Kinder und Familien berücksichtigen und die Beratungsangebote konzeptionell auf den Bedarf der Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräfte abstimmen.

Krisenintervention: In persönlichen Krisen der Kinder und Familien unterstützen und helfen die Kita-Sozialarbeiter und Kita-Sozialarbeiterinnen situationsangemessen und leiten gegebenenfalls die Einbeziehung weiterer professioneller Dienste ein (Jugendamt/Allgemeiner Sozialer Dienst, Polizei, ärztlicher Notdienst, Psychologischer Dienst und andere).

Gruppenarbeit

Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen im Kontext der Kita-Sozialarbeit findet in der Regel in Gruppen zur besonderen Unterstützung Hilfsbedürftiger aber im Besonderen auch in Interessensgruppen von Kindern und Familien als nicht formale Bildungsmöglichkeit statt. Die Angebote sind vielfältig und abhängig von den örtlichen Bedingungen sowie den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder und Familien. Gruppen haben eine sozialisationsrelevante Funktion und fördern bei Kindern und Familien die Verselbständigung und die Selbstpositionierung sowie das Hineinwachsen in eine Gemeinschaft.

Gemeinwesenarbeit

Mit Blick auf das Gemeinwesen trägt Kita-Sozialarbeit zur Öffnung von Kitas zum Gemeinwesen hin bei und zur Kooperation von Kitas mit weiteren Partnern und Partnerinnen des Sozialraums. Kita-Sozialarbeit agiert idealerweise in einem sozialräumlichen Netzwerk.